

HIER & DORT

WWW.HIER-UND-DORT.CH

INHALT

1	Das Wesentliche in Kürze	Seite 1
2	«HIER&DORT» IN ZAHLEN	Seite 2
3	Einführung in die Ausstellung	Seite 3
4	Hintergrund	Seite 7
5	Impressum	Seite 8

1 DAS WESENTLICHE IN KÜRZE

Was ist bemerkenswert an «HIER&DORT»?

Erstmals wird die Geschichte Basels im 20. Jahrhundert in einer grossen Sonderausstellung präsentiert.

Die Ausstellung präsentiert in einer Chronik und in 50 Geschichten Hunderte von Fotografien, Filmen, Tondokumenten und Exponaten.

Die Ausstellung wird in der über 150jährigen Güterhalle beim Bahnhof St. Johann veranstaltet, die in naher Zukunft abgebrochen werden soll.

Die unabhängig kuratierte Ausstellung bietet einen spielerischen und frischen Blick auf die Basler Geschichte. Ein besonderes Augenmerk gilt den grossen und kleinen Konflikten und Skandalen, die Anlass zu Stadtgespräch, Auseinandersetzungen und Veränderungen gaben.

Die Ausstellung wird spektakulär inszeniert sein.

Die Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Sammlungen, Museen und Archiven realisiert. 63 Leihgeber haben Exponate beigesteuert, darunter auch viele Privatpersonen. Wichtigster Leihgeber ist das Staatsarchiv Basel-Stadt.

Mit ihrem Besucherangebot geht die Ausstellung neue Wege. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ist der Eintritt frei. Erwachsene, welche die Ausstellung in Begleitung von Kindern besuchen, erhalten reduzierten Eintritt.

Wer ist der Veranstalter?

Die Ausstellung wurde von der Basler Firma teamstratenwerth GmbH entwickelt und mit Beiträgen der Kantonsregierungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, aus dem Swisslos Fonds, der GGG und der Ernst-Göhner-Stiftung ermöglicht. Die Ausstellungsgestaltung liegt beim renommierten Stuttgarter Architekturbüro Space4.

mehr zur teamstratenwerth GmbH und Space 4: siehe Impressum

2 «HIER&DORT» IN ZAHLEN

Exponate

380 Exponate von 64 Leihgebern

mehr zu den Leihgebern: siehe Hintergrund

Fotografie

288 Fotografien und Repros von 30 Leihgebern

Audiovisuelle Medien

24 Filme mit insgesamt 105 Minuten Lauflänge

24 Audioeinspielungen mit insgesamt 42 Minuten Lauflänge

Ausstellungsfläche

800 Quadratmeter

Ausstellungstage

26. Mai bis 2. Oktober 2011: 130 Tage

Vorbereitungszeit

Seit Herbst 2008

Team

Das Ausstellungsteam bei teamstratenwerth umfasste ein Kernteam von sechs bis acht Festangestellten und fünf bis sieben freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das Gestaltungsteam von Space4 zählte fünf Personen.

mehr zu teamstratenwerth und Space4: siehe Impressum

Kosten

Der Aufwand beträgt ca. 1 Mio CHF. Darin eingeschlossen sind u.a. die Kosten für die inhaltlichen Recherchen, Exponatsrecherchen, Exponatsaufbereitung, Abklärung der Rechte, Leihverkehr, Transporte, Infrastruktur, Innenarchitektur, Grafik, Werbung, Texte, Repro, Filme, Audioeinspielungen, Betriebskosten. Die Kosten werden zu gut zwei Dritteln durch die Beiträge Dritter getragen. Zu knapp einem Drittel sollen sie durch Eintritte gedeckt werden.

3 EINFÜHRUNG IN DIE AUSSTELLUNG

3.1 Ausgangspunkte

Der Kerngedanke

Am Anfang unserer Arbeit standen zwei einfache Überlegungen:

In breiten Kreisen der Bevölkerung der Region Basel gibt es eine vielfach beklagte Wissenslücke über die jüngere Geschichte der Region Basel.

Gut gemachte Ausstellungen mit historischen Themen finden ein breites Interesse, wie wir bei unseren Projekten in Zürich, Stuttgart und Berlin feststellen konnten.

Politischer Hintergrund

Im Kanton Baselland sind 27 Prozent der Bevölkerung unter 25 Jahre alt, im Kanton Basel-Stadt sind es 25 Prozent. Der Ausländeranteil im Kanton Baselland liegt bei 19,5 Prozent (von 274 000 Einwohnern), im Kanton Basel-Stadt bei 32,8 Prozent (von 190 000 Einwohnern). In beide Kantone wandern jährlich etwa 10 000 Personen ein. Diese Zahlen zeigen: Etwa ein Drittel der Bevölkerung beider Kantone – also etwa 150 000 Personen – haben keine persönliche Beziehung zur Geschichte der Region, in der sie leben. Die Ausstellung soll ein Beitrag dazu sein, diese Lücke zu schliessen.

Unser Selbstverständnis

Wir haben uns die Kompetenz erarbeitet, Geschichte attraktiv, intelligent und leicht verständlich zu inszenieren. Dieses Know-how soll auch der Ausstellung «HIER&DORT. Basel im 20. Jahrhundert» zugute kommen. Wir präsentieren eine grosse Ausstellung, die wichtige regionale Themen des 20. Jahrhunderts ins Licht rückt. Wir möchten aufzeigen, dass die Beschäftigung mit Zeitgeschichte ein wichtiges identitätsstiftendes Moment für die Bevölkerung einer Region sein kann.

3.2 Konzeptioneller Ansatz oder: Was sagt der Titel «HIER&DORT»?

Ausstellungskonzeption

Um sie spannend erzählen zu können, möchten wir die Geschichte von ihren Rändern her erzählen. Ränder und Grenzen sind spannungsgeladene Zonen. Gerade dadurch generieren sie ihre Produktivität. Ränder und Grenzen sind dynamische Orte, die immerzu verhandelt werden und sich verschieben können. In diesem Sinn geben Grenzsetzungen und ihre Überschreitung Aufschluss über die Entwicklung einer Region. Ob es sich nun um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beider Basel, den Stau der Grenzgänger am Zoll oder die räumliche Trennung von Rauchern und Nichtraucher in Restaurants handelt: Grenzen und Ränder sind «Stadtgespräch».

In Spannungszonen gibt es oft ein «Hier» und ein «Dort». Eine Aussage, eine Initiative, ein Streik lösen eine Bewegung aus, treiben einen Prozess weiter. Widerstand formiert sich, zwei Positionen stehen sich gegenüber: «Hier» und «Dort». Die Ausstellung zeigt 50 spannende Streitfälle und Geschichten in sieben thematischen Feldern, in denen sich wiederholt Konflikte entzündeten und neue Entwicklungen abzeichneten: «Ordnung & Moral», «Planen & Bauen», «Stadt & Grenzen», «Körper & Staat», «Vertraut & Fremd», «Transport & Wege», «Arbeit & Freizeit».

Einige Themen

Schlägerei am Nationalfeiertag | Hafenbecken statt Gemüsegärten | Die erste Parkuhr Europas | Spuckverbot ja oder nein? | «Arbeiter-Radfahrer-Bund» | Die Rettung des Rosshofs | Filmzensur | Neue Fasnacht | Bern verhindert die Wiedervereinigung | Ein Privatclub in den 1940-er Jahren | Die «Alte Stadtgärtnerei» | Tram-Sit-in | Die Entstehung des «Gundeli» | Zuviel Vieh im Schlachthof | Das «Fixerstübli» | Basel als Tor zur Welt | Die Anfänge der Homosexuellenbewegung | Kurt Fahrner und die «Gekreuzigte Frau» | Studentenschaft contra die erste Studentin | Basel wird motorisiert | Umstrittene Fronleichnamsprozession | Maikäferkrieg | Verkaufswagen und Warenhäuser | Einwanderer an der Feldbergstrasse | Der Mauerstreik | Mit dem Tram nach Saint Louis | Die Anfänge der Basler Chemischen Industrie | Das «Rote Basel» | Ungarische Flüchtlinge in Liestal | Basel und die Schokolade | Das Arbeiter-Abonnement der Basler Strassenbahnen | Fluchthilfe am Badischen Bahnhof | Die erste Wohnstrasse der Schweiz | Abendverkauf | Streik in der «Zeba» | Opposition gegen den Citryring | Eurocross | Verdunkelung im Zweiten Weltkrieg | Verbotene Schriften | Der Kampf um das alte Zeughaus am Petersplatz | Das Bruderholz als «Gartenstadt» | Die «soziale Frage» | «Gegen den Gebärzwang» | Spalenberg 77A | Der soziale Aufstieg der Chemiker

3.3 Ein Rundgang durch die Ausstellung

Drei Perspektiven

Die Ausstellung bietet drei verschiedene Perspektiven an:

- die Chronik
- die Schautische
- die Themenfelder

Chronik

Die Chronik bildet das Rückgrat der Ausstellung. Mit Hunderten von Fotografien und Texteinträgen wird die Zeit vom 1. Januar 1900 bis zum 31. Dezember 1999 beleuchtet, Jahr für Jahr. Für jedes Jahr wurden etwa 10 Ereignisse aus Politik, Gesellschaft, Baugeschichte und Kultur ausgewählt.

Schautische

Die Schautische bieten eine epochenbezogene Darstellung über 100 Jahre Stadt- und Regionalgeschichte. Sie fassen die Ereignisse zu Spannungsbögen zusammen und erläutern sie. Büchertische, Monitore und Hörstationen laden zum Verweilen und Stöbern ein.

Themenfelder

In den Themenfeldern wird die erzählerische Haltung der Ausstellung sichtbar. Anhand von 50 spannenden Geschichten wird aufgezeigt, wie grosse und kleine Konflikte und Spannungen zur Stadtentwicklung beigetragen haben. Die Ausstellung zeigt sieben thematische Felder: «Ordnung & Moral», «Planen & Bauen», «Stadt & Grenzen», «Körper & Staat», «Vertraut & Fremd», «Transport & Wege», «Arbeit & Freizeit».

3.4 Die Themenfelder

Stadt & Grenzen

Basel hat eine der ausgeprägtesten Grenzlagen unter den Städten Europas. Zwei Drittel des Stadtkantons grenzen an Deutschland und Frankreich. Nur 16 von 43 Kilometern Kantonsgrenze berühren Schweizer Territorium, den Kanton Basel-Landschaft. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts dürfen die Landesgrenzen ohne Ausweis passiert werden. Diesem freien Grenzverkehr setzt der Erste Weltkrieg ein Ende. Der Zweite Weltkrieg verschärft die Situation: Basel wird regelrecht eingeschürt. In der Nachkriegszeit wachsen die Stadt und ihre Region wirtschaftlich immer enger zusammen. Doch die politischen Grenzen bleiben. 1969 scheitert die Wiedervereinigung der beiden Halbkantone am «Nein» der Stimmbevölkerung von Baselland. Wichtige Infrastrukturleistungen des Bildungs-, des Verkehrs- und des Gesundheitswesens werden heute dennoch partnerschaftlich getragen. *Auswahl Themen: Mit dem Tram ins Ausland, Der Badische Bahnhof im Zweiten Weltkrieg, Die gescheiterten Bemühungen zur Wiedervereinigung der beiden Kantone*

Vertraut & fremd

Neuankömmlinge haben es oft schwer. In Basel ist es nicht anders. Was «immer schon war», gilt als bewährt. Andere Lebensformen oder neue Regeln werden zunächst misstrauisch oder ängstlich abgewehrt – sei es die Zulassung von Frauen an die Universität, seien es italienische Einwanderer vor dem Ersten Weltkrieg, seien es die Reformpädagogen, die 1926 eine Rudolf Steiner Schule gründen. Doch es gibt auch Gegenbeispiele. Die Flüchtlinge aus Ungarn werden 1956 von der antikommunistischen Schweiz begeistert empfangen. Die Zuwanderer aus Sizilien, die in den 1980er Jahren die italienische Kaffeekultur in Basel einführen, ernten viel Sympathie. Das Fremde wird zum Eigenen. Vieles, was heute für Basel charakteristisch ist, ist ursprünglich ganz und gar nicht baslerisch.

Auswahl Themen: Die erste Studentin an der Universität Basel, Die «neue» Fasnacht, Die Gründung der Rudolf Steiner Schule, Die Pasticceria «Da Graziella»

Transport & Wege

Der Rhein macht Basel zum «goldenen Tor der Schweiz». Seit ihrer Entstehung profitiert die Stadt vom Warentransport auf dem Fluss. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts festigen neue Bahnhofs- und Hafenbauten die Position der Stadt als europäischer Verkehrsdrehscheibe. Um die Jahrhundertmitte wird die autogerechte Stadt zum Ziel der Stadtplaner. Doch das immer stärkere Verkehrsaufkommen stösst auch auf Widerstand: Landbesitzer wehren sich gegen den Bau des Rheinhafens, Denkmalschützer gegen den Abriss der Innenstadt, Anwohner gegen den zunehmenden Flugverkehr.

Auswahl Themen: Die erste Parkuhr Europas, «Tram-Sit-in» und Gratistram, Proteste gegen den «Cityring», Eurocross

Planen & Bauen

Der Beschluss von 1859, die Stadtmauern abzureissen, löst eine rege Bautätigkeit aus. Neue Wohnquartiere entstehen um den ehemaligen Befestigungsring, die Innenstadt wird umgestaltet. Im 20. Jahrhundert breitet sich die Stadt rasch aus. Zwischen 1920 und 1940 werden 20 000 neue Wohnungen gebaut. Ein weiterer Bauboom nach dem Zweiten Weltkrieg verbraucht fast alle Landreserven. Der Neubau von Wohnungen stagniert. Erst gegen Ende des Jahrhunderts kurbelt der Regierungsrat ihn wieder an. Zugleich werden die Hürden für Bauprojekte in der Innenstadt höher.

Nur noch wenige Bauvorhaben setzen sich gegen das in den 1960er Jahren erwachte Bewusstsein für den historischen Wert der Altstadt durch.

Auswahl Themen: Die Entstehung des «Gundeli», Kampf um das Alte Zeughaus, «Alte Stadtgärtnerei», «Werkstadt Basel»

Körper & Staat

Nach der Choleraepidemie von 1855 ordnen die Basler Behörden eine tiefgreifende Stadtsanierung an. Sie lassen die Kanalisation sanieren, öffentliche Bäder errichten und vorbildliche Schulhäuser bauen. Diese Massnahmen zeigen Wirkung: Typhus und Tuberkulose gehen zurück. Doch gesundheitspolitische Vorschriften sind oft umstritten und werden als Eingriffe in die Privatsphäre abgelehnt. Über die Jahre verlagern sich die Themen: In den 1970er Jahren bekämpft die Gesundheitspolitik die steigende Luft- und Umweltverschmutzung, später wendet sie sich gegen die Drogenabhängigkeit. Seit den 1990er Jahren rücken die zunehmende Fettleibigkeit und das Rauchen in ihren Fokus.

Auswahl Themen: Spuckverbot ja oder nein?, Baden im Rhein, Maikäferkrieg, «Starker Tobak»

Ordnung & Moral

Im 19. Jahrhundert gilt Basel als besonders fromm: Theateraufführungen sind sonntags verboten. Im 20. Jahrhundert kommen neue Formen der Unterhaltung auf, das Kino, das Varieté, später der Jazz. Durch den Ausbau der Rheinschiffahrt wird Basel zur Hafenstadt. In Kleinbasel entsteht ein kleines Vergnügungsviertel, zum Missvergnügen vieler Bürger. In den 1930er Jahren schliessen sich erstmals Homosexuelle in Vereinen zusammen. Auch sie stossen auf wenig Toleranz. Erst die Generation von 1968 stellt die etablierten Moralvorstellungen radikal in Frage.

Auswahl Themen: Verbotene Schriften, Anfänge der Homosexuellenbewegung, Filmzensur, Happening mit «Gekreuzigter Frau»

Arbeit & Freizeit

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt sich Basel zur grössten Industriestadt der Schweiz. Jahrzehntelang kämpfen die Gewerkschaften für bessere Arbeitsbedingungen. Immer wieder kommt es zu Streiks. Zugleich bildet sich eine neue Mittelschicht. Die Nachfrage nach hochwertigen Konsumgütern wächst: Sieben Warenhäuser befriedigen sie in den 1930er Jahren. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt die Basler Wirtschaft goldene Jahre. Der allgemeine Lebensstandard und die Konsumbereitschaft steigen. Gleichwohl kommt es immer wieder zu Arbeitskämpfen um existenzsichernde Löhne.

Auswahl Themen: Der Maurerstreik, Neue Konsumgewohnheiten, Abendverkauf, Streik bei der «Zeba»

4 HINTERGRUND

Leihgeber

63 Leihgeber haben Exponate zur Ausstellung beigesteuert. Darunter sind alle bedeutenden Sammlungen der Region, aber auch nationale Sammlungen wie das Schweizerisches Sozialarchiv und das Schweizer Nationalmuseum (Landesmuseum) Zürich. Etliche Exponate wurden auch von Privatpersonen zur Verfügung gestellt.

Basler Muslim Kommission, Ruedi Bachmann, Bibliothek für Gestaltung Basel, Aernschd Born, Cinémathèque Suisse, Clariant Produkte (Schweiz) AG Werksmuseum, Confiserie Berner Rheinfelden, Coop Zentralarchiv, Jean Cron AG, Friedhof am Hörnli, Fondation Beyeler, Marta Galambos (-Jászay), Hans Gebhardt, Gewerkschaft Unia, Grundbuch- und Vermessungsamt Basel, Hanspeter Gysin, Herzog & de Meuron, Historisches Archiv Roche, Historisches Museum Basel, Ambros Isler, Nataël Kocher, Andreas Laubacher, Manor AG, Migros-Genossenschafts-Bund, Mission 21 Evangelisches Missionswerk Basel, Museo Italiano Basel, Museum.BL, Museum der Kulturen Basel, Novartis AG Firmenarchiv, Pasticceria e Caffetteria «Da Graziella», Pfarrei Heiliggeist Basel, Pharmazie-Historisches Museum der Universität Basel, Plakatsammlung der Schule für Gestaltung Basel, Polizeimuseum Basel-Stadt, Präsidentsdepartement des Kantons Basel-Stadt Gleichstellung und Integration, Caroline Rasser, Marco und Ruth Riva, Rudolf Steiner Schule Basel, Schweizer Fernsehen, Schweizerische Nationalbibliothek, Schweizerisches Bundesarchiv, Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich, Schweizerische Rheinhäfen, Sportmuseum Schweiz, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Schweizerisches Sozialarchiv, Cesare Sgueglia, Staatsarchiv Basel-Landschaft, Staatsarchiv Basel-Stadt, Staatskanzlei Basel-Stadt, Stadtgärtnerei Basel, Bruno Steiner, Universitätsbibliothek Basel, Tramclub Basel, Tinguley Museum, Manfred Thurow, Ilias Tzinoglou, Veterinäramt und Schlachthof Kanton Basel-Stadt, Vitra Design Museum, Daniel Vogt, Urs Weber, Bernard Zehntner

Güterhalle St. Johann

Die ehemalige Güterhalle beim Bahnhof St. Johann repräsentiert ein Stück Basler Industriegeschichte. Die 900 Quadratmeter grosse Holzhalle wurde 1859 beim damaligen Centralbahnhof errichtet. 1899 wurde sie abgebaut und an ihren heutigen Standort verlegt. Jahrzehntlang diente sie als Drehscheibe für den Basler Güterverkehr, bis sie weitgehend in Vergessenheit geriet.

Eintrittspreise

Erwachsene Einzeleintritt: CHF 19.-

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: gratis

Jugendliche 16 bis 20 Jahre, Studenten bis 30 Jahre, IV mit Ausweis: CHF 12.-

AHV: CHF 15.-

Dauerkarte inkl. alle Veranstaltungen des Begleitprogramms: CHF 60.-

Öffentliche Führungen: Eintritt plus CHF 7.-

Erwachsene in Begleitung von Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre: CHF 15.-

Weitere Informationen siehe www.hier-und-dort.ch

Schulen

Es werden Führungen und Workshops für Schulklassen verschiedener Alterstufen angeboten. Mehr Informationen und Anmeldung: www.hier-und-dort.ch/schulen oder schulen@hier-und-dort.ch

Veranstalter

teamstratenwerth GmbH

Die teamstratenwerth GmbH entwickelt Konzepte und Medien für Museen und Ausstellungen und produziert Dokumentarfilme.

Projekte (Auswahl)

Mercedes-Benz Museum Stuttgart (Audiovisuelle Gestaltung)

Heimkino (25 Kurzdokumentarfilme)

Bartoks Quinten (Dokumentarfilm)

Weltwissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin (in Zusammenarbeit mit Space 4 Stuttgart)

Geschichte Schweiz. Neue Dauerausstellungen im Landesmuseum Zürich (Audiovisuelle Gestaltung)

Ausstellungsgestaltung

Space 4, Stuttgart

Das Büro, das von 4 Architekten geführt wird, hat sich in den letzten Jahren einen internationalen Ruf erarbeitet. Wichtige Projekte:

Projekte (Auswahl)

Weltwissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin (in Zusammenarbeit mit Space 4 Stuttgart)

Museum Humpis Quartier Ravensburg

Wikinger-Museum Haithabu

5 IMPRESSUM

Konzeption und Ausstellungsleitung

Christoph Stratenwerth

Mitarbeit Konzeption

Nathalie Baumann, Lukas Meier

Recherche und Ausstellungsinhalte

Nathalie Baumann, Claudia Klausner, Lukas Meier, Barbara Reber, Patrizia Sutter

Ausstellungsgestaltung, Ausstellungsgrafik, Aussendarstellung

SPACE4, Stuttgart

Oliver Mack, Birgit Messmer, Felix Seyfarth, Charlotte Schattauer, Johanna Müller

Audiovisuelle Medien

Knut Jensen (Sounddesign), Fabian Kuhn (Website), Hartmut Homolka (Tonmeister), Thais Odermatt (Editing)

Leihbüro

Barbara Reber, Patrizia Sutter

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Klausner

Betriebsleitung und Marketing

Katrin Schmidlin

Stv. Betriebsleitung

Nicole Schöpfer

Patrizia Sutter

Betrieb

Robert Hofmann, Thomas Oehler, Caroline Perera, Anne-Christine Strobel

Schulangebote, Führungen

Corinne Eichenberger

Vermittlung

Benedikt Bachmann, Stephanie Berger, Paula Borer, Melissa Dettling, Lea Hofmann, Corinne Huber, Bettina Jahn, Siegert Kittel, Sarah Labhardt, Anne Röhl

Medienplanung

Hanspeter Giuliani, Tweaklab AG

Lichtgestaltung

Petra Waldinsperger, hellblau Zürich